



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1324

Prädikat besonders wertvoll

Das kalte Herz

Spielfilm, Fantasy, Märchenverfilmung. Deutschland 2016.

Peter ist Köhler, genau wie sein Vater. Doch im Gegensatz zu ihm will sich Peter mit den Demütigungen nicht abfinden, die seiner Familie von den Holzfällern und den anderen bessergestellten Bürgern beigebracht werden. Peter träumt davon, Glasmacher zu werden und ist in Lisbeth, die Tochter des reichsten Grundbesitzers im Dorf, verliebt. Um seine Wünsche in die Tat umzusetzen, geht er in den Wald, wo die Geister wohnen. Und wo der Holländer-Michel haust. Peter lässt sich auf einen verhängnisvollen Pakt mit dem Holländer-Michel ein und opfert sein Herz. Es dauert nicht lange, da werden Peters Träume wahr. Doch kann er ohne Herz glücklich werden? Mit DAS KALTE HERZ wagt sich Johannes Naber an ein klassisches deutsches Märchen aus der Feder von Wilhelm Hauff heran und verwandelt es in ein grandioses und sinnlich überwältigendes Fantasy-Abenteuer. Naber hält sich eng an die Vorlage und übernimmt die Botschaften von damals, die durch ihre allgemeine Gültigkeit auch auf das Hier und Jetzt angewendet werden können. Die Gier der Menschen, die Macht des Geldes, das Sich-erheben der Reichen über die Armen, der Kampf zwischen der Vernunft der Moderne und dem archaischen Urglauben. Was die Ausstattung, die Maske, das Kostüm und das Setting angeht, so gelingt dem Film ein perfekter, glaubwürdiger und authentischer Sprung in die Vergangenheit. Die Dorfschänke, die Häuser der Menschen . alles erscheint wie eine Reise in das 18. oder 19. Jahrhundert, so perfekt und überzeugend ist die Milieu- und Figurenzeichnung. Im Wald lassen Licht, Set- und Sounddesign eine unglaublich dichte und packende Grusel- und Mystery-Atmosphäre entstehen. Überhaupt sind die Musik von Oli Biehler und der Sound von André Zacher mit den minimalistisch eingesetzten und sphärisch überhöhten dissonanten Tönen eine perfekte Ergänzung zu den stimmungsvollen Kamerabildern von Pascal Schmit. Mit seinem wandelbaren Spiel beeindruckt Frederick Lau in der Hauptrolle. Dank seiner ausdrucksstarken und hintergründigen Mimik kann er den komplexen Charakter Peters perfekt austarieren. Ist Peter anfangs noch naiv, so zeigt ein Blick in sein entschlossenes stolzes Gesicht, dass dieser nette junge Mann mehr will. Und verwandelt er sich in einen eiskalten berechnenden Geschäftsmann, so lassen seine Augen die Erinnerung an einen sympathischen Menschen aufblitzen, dem man wünscht, sein Herz wiederzugewinnen. Henriette Confurius überzeugt als Lisbeth, die nicht klein beigt, wenn es ernst wird, sondern selbstbewusst ihre Meinung sagt und so auch zu einer Heldin wird. Auch Moritz Bleibtreu als mysteriös-bedrohlicher Holländer-Michel und der Rest des Ensembles spielen ihre Rollen glaubhaft und kraftvoll. Mit DAS KALTE HERZ ist Johannes Naber eine stimmige und beeindruckende Verfilmung des Hauffschen Klassiker gelungen. Ein mystisch-sinnliches Fantasy-Märchen, das mit großer Kraft in eine Zeit entführt, in der im Wald noch Geister wohnten. Und vielleicht, wenn sie nicht gestorben sind, es noch heute tun.

Kubo – der tapfere Samurai

Animationsfilm. USA 2016.

Seit er denken kann, lebt Kubo mit seiner Mutter in einer Steinhöhle in einem Berg über der Stadt. Kubo ist ein fröhlicher Junge, der mit seinem Lachen, seinen selbst gebastelten Origami-Figuren und seinen Geschichten, die er tagsüber auf dem Marktplatz erzählt, während er mit seiner Laute die Figuren zum Leben erweckt, alle begeistert. Nur seine Mutter kann er nicht aufheitern. Sie ist traurig, schaut abwesend ins Leere. Doch abends, da erwacht sie aus ihrem Dämmerzustand und erzählt Kubo aufregende Geschichten von seinem Vater, der sich damals opferte, um Kubo und dessen Mutter vor dem bösen Mondkönig zu beschützen. Kubo liebt diese Geschichten, die aber immer mit der Warnung enden, niemals nach Einbruch der Dunkelheit draußen zu sein. Eines Tages jedoch ist Kubo in der Stadt unterwegs und sieht die Sonne am Horizont untergehen. Schnell eilt seine Mutter herbei, um ihn vor der Bedrohung durch den Mondkönig zu beschützen. Mit einem Zauber sendet sie Kubo fort. Und für den kleinen Sohn eines Samurai beginnt nun das größte Abenteuer seines Lebens. Der Animationsfilm von Travis Knight, der schon bei CORALINE und PARANORMAN zu den Chef-Animatoren gehörte, entführt in die sagenumwobene Welt Japans voller Mythen, Geheimnisse und faszinierender Eindrücke, aber auch voller Farben, Licht und Sonnenstrahlen. In KUBO wird beides gekonnt und komplex miteinander verwoben, sodass der Film sowohl für ein junges als auch ein erwachsenes Publikum funktioniert. Dazu tragen auch die Figuren bei, die für Unterhaltung und große Spannung sorgen. Ein zum Leben erwecktes Steinaffenweibchen beschützt Kubo, ein etwas tollpatschiger, vergesslicher und zu einem Käfer verwunschener Samuraikrieger räumt jedes Hindernis aus dem Weg. Und ein Origami-Krieger komplettiert das Quartett. Kubo ist kein typischer Held. Er ist klein, auf einem Auge blind und in seinem Übereifer manchmal etwas ungestüm. Doch er ist eben ein Kind und lernt, auch dank der Hilfe seiner Freunde und Familie, sich seinen Herausforderungen zu stellen. Und er lernt, dass es die Erinnerungen sind, die uns ausmachen. Und die uns die Kraft geben, neue Erinnerungen zu schaffen. Die Variation der Farben und der Stop-Motion-Animation sind auf einem hohen Level an Perfektion gefertigt. Die schillernde Unterwasserwelt, die Magie der zum Leben erweckten Origami-Figuren und der geheimnisvoll düstere Nebel, der den Auftritt der Bösen begleitet. all das kann man nicht stimmiger und faszinierender vermitteln. Die 3D-Effekte unterstützen die Weite der Räume und die abenteuerlichen Szenen lassen immer wieder genug Zeit, um zur Ruhe zu kommen und sich vom Zauber der Geschichte gefangen nehmen zu lassen. KUBO – DER TAPFERE SAMURAI ist kunstvolles Animationskino für die ganze Familie. Ein Abenteuer, bei dem man kaum blinzeln möchte. Denn man könnte etwas verpassen.

Tschick

Tragikomödie, Spielfilm. Deutschland 2016.

Maik Klingenberg ist nicht gerade der Beliebteste in seiner Klasse. Er ist der klassische Außenseiter, hat nicht wirklich Glück bei den Mädels und fällt auch sonst kaum auf. Kein Wunder, dass ihn das schönste Mädchen in der Schule nicht bemerkt. Doch eines Tages betritt sTschick%die Klasse. Der Junge aus Russland wirkt unzugänglich, trägt furchtbare abgetragene Klamotten und bringt selbst die coolen Jungs aus der höheren Stufe dazu, die Straßenseite zu wechseln. Maik findet Tschick seltsam. Doch Tschick findet Maik interessant. Und so steht er zu Beginn der Sommerferien vor Maiks Haustür. Die Mutter, die zuviel trinkt, ist mal wieder auf Entzug, der Vater auf Geschäftsreise. Für Tschick ist die Sache klar: Maik und er sollten raus hier, einfach mal weg. Das passende Gefährt dafür, einen alten Lada, hat Tschick schon geliehen%und Maik steuert das Geld bei, das sein Vater ihm dagelassen hat. Tschick scheint jedoch so gar keinen Plan zu haben, wo es überhaupt hingehen soll. Maik ist skeptisch. Und weiß noch nicht, dass er diesen Sommer nie mehr vergessen wird. Der Erfolgsroman TSCHICK von Wolfgang Herrndorf erschien im Jahr 2010 und wurde bis heute weit über 2 Million Mal verkauft. Nun hat sich Fatih Akin der Vorlage angenommen und aus der Geschichte über die Freundschaft zweier Jungs, die gegensätzlicher nicht sein können, einen herrlich beschwingten Road Trip gemacht. Die Geschichte lebt von der Spontaneität und Unerwartbarkeit der Ereignisse, von der Sommerstimmung der großartigen Bilder des Kameramanns Rainer Klausmann und von den sensationellen Darstellern, die ihre Rollen federleicht verkörpern. Tristan Göbel ist Maik, der als unscheinbarer Junge im Laufe des Films erwachsener, reifer und ein großes Stück selbstbewusster wird. Und Anand Batbileg ist Tschick, der nach außen hin furchtbar cool tut und dennoch nach und nach ganz viel Wärme und echte Gefühle offenbart,

wozu auch Ängste und Selbstzweifel gehören. Zusammen entwickeln die beiden eine großartige Chemie, perfekt ergänzt durch ein stimmiges Ensemble. Als Road Movie funktioniert TSCHICK ebenso gut wie als Coming-Of-Age-Geschichte, denn zusammen mit den Beiden begibt sich der Zuschauer auf eine Reise und sieht ihnen dabei zu, wie sie an ihren Erlebnissen und Erfahrungen reifen und dabei herrlich skurrilen und doch authentischen Figuren begegnen. Der Soundtrack steckt voller guter Tracks, wobei die Auswahl des Titeltracks, Richard Claydermans *„Pour Adeline“* dem Trip einen ganz besonders nostalgisch-verdrehten Charme verleiht. Nicht alle kleinen Geschichten in diesem großen Film werden am Ende auserzählt. Doch viel wichtiger erscheint es sowieso, mit Maik und Tschick die wunderschönen Momente auf der Reise zu erleben. Fatih Akins TSCHICK ist eine kongeniale und stimmungsvolle Umsetzung der gefeierten Vorlage. Spannend, unterhaltsam und mitreißend. Und dazu ein Film, der zu Herzen geht.

Enklave

Drama, Spielfilm. Deutschland, Serbien 2015.

Kosovo, zehn Jahre nach dem Ende des Krieges. In einer kleinen serbischen Enklave leben nur noch wenige Familien, darunter auch der 10-jährige Nenad, zusammen mit seinem Vater und seinem Großvater. Jeden Morgen wird Nenad mit einem KFOR-Panzer zur Schule gefahren. Doch dort ist er mittlerweile der einzige Schüler. Kontakt zu Gleichaltrigen hat er kaum, er sieht sie nur aus dem Panzer, wenn er vorbeifährt und die anderen ihn mit Steinen bewerfen. Als Nenads Großvater immer schwächer wird, bittet ihn sein Vater, Nenads Tante in Belgrad zu suchen. Denn die Familie muss da sein, wenn jemand stirbt. Außerdem soll der Priester geholt werden. Der jedoch weiß, wie gefährlich es ist, sich zwischen den Grenzen zu bewegen. Denn der Krieg mag vorbei sein, doch der Hass der Menschen aufeinander ist noch da. Und er macht auch vor Kindern nicht halt. Der Film von Goran Radovanovic über einen immer noch andauernden Konflikt in Europa, erzählt seine Geschichte unaufgeregt und sachlich. Und doch ist man als Zuschauer tief berührt vom Schicksal des Jungen Nenad, der stellvertretend für eine Generation Kinder steht, die sich, geprägt vom Krieg der vorhergehenden Generationen, ihre eigene ganz neue Identität schaffen müssen und als Unschuldige nichts können für das, was geschehen ist. Tatsächlich gelingt es Nenad, überzeugend von Filip Subaric verkörpert, sich mit zwei albanischen Jungs anzufreunden und die Nähe zu einem Jungen zu suchen, dessen Eltern von Serben getötet wurden. Der Film versetzt sich konsequent in die Perspektive des Jungen, er trägt die Story, ihm folgt man gebannt. Auch der Rest der Figuren, ob Nenads Vater, der Priester, seine Tante, werden von den Darstellern eindringlich und glaubhaft verkörpert. ENKLAVE verortet seine Geschichte nicht konkret, eine dramatische Zuspitzung der Ereignisse gibt es nicht, es sind die leisen Töne, die die Schwierigkeit und auch Unauswegbarkeit der Situation realistisch und fast dokumentarisch vermitteln. ENKLAVE ist ein eindringlicher Film über den Alltag einer Kindheit inmitten eines Nachkriegsgebiets. Und über Freundschaften, die über Grenzen hinweg möglich sind.

Pettersson und Findus – Das schönste Weihnachten überhaupt

Kinderfilm, Spielfilm. Deutschland 2016.

Findus ist schrecklich aufgeregt: Schließlich steht Weihnachten vor der Tür. Und so kann er es gar nicht mehr erwarten, mit Pettersson den Baum im Wald zu besorgen, alle Freunde einzuladen und das Haus zu schmücken. Doch draußen tobt ein Schneesturm und Pettersson sagt, bei dem Wetter geht man nicht raus. Und außerdem hätte er an Weihnachten lieber seine Ruhe. Das findet Findus aber gar nicht schön. Denn Weihnachten ist doch nicht nur das Fest der Freude. Sondern eben auch der Freunde. Im Jahr 2014 erschien mit *PETTERSSON UND FINDUS – KLEINER QUÄLGEIST, GROSSE FREUNDSCHAFT* die erste Realverfilmung der Abenteuer aus der Feder von Sven Nordqvist. Nun bringt Regisseur Ali Samadi Ahadi mit diesem Weihnachtsfilm weitere Geschichten über die beiden Freunde auf die Leinwand. Erneut ist es dem Team gelungen, die vielen kleinen liebenswürdigen Details, die die Kinder aus den Büchern so lieben, filmisch umzusetzen. Das zauberhafte und bis unters Dach mit Skurrilitäten vollgestopfte Haus, die lustigen Tiere auf dem Hof, die liebenswerten Figuren wie die gutmütige und stets umsorgende Nachbarin Beda und der bärbeißige Gustavsson, die erneut von Marianne Sägebrecht und Max Herbrechter verkörpert werden. In die Rolle des eigenbrötlerischen aber herzensguten Pettersson schlüpft nun Stefan Kurt, der diese Aufgabe mit Bravour meistert. Was die Animation von Findus und der anderen Tiere angeht, so beweisen die Macher dahinter, das hier mit großer Kunstfertigkeit und viel Ideenreichtum gearbeitet wurde. Das Tempo ist etwas schneller als im ersten Teil, und doch gibt es immer wieder kleine

Ruhephasen, die auch schon den kleinsten Zuschauern erlauben, den Abenteuern der zwei Freunde zu folgen. **PETTERSSON UND FINDUS . DAS SCHÖNSTE WEIHNACHTEN ÜBERHAUPT** ist ein bezaubernder und liebevoll gemachter Kinderfilm, der großen Spaß macht und beweist: Das schönste Weihnachten überhaupt feiert man am besten mit viel Spaß, viel Schnee und vielen guten Freunden.

SMS für dich

Romantic Comedy, Spielfilm. Deutschland 2016.

Zwei Jahre ist es her, dass Claras Verlobter Ben bei einem Autounfall ums Leben kam. Zwei Jahre, in denen sich Clara vor der Welt versteckt hat. Doch nun packt Clara ihre Sachen und zieht zurück nach Berlin, wo ihre beste Freundin Katja sie mit allen Kräften unterstützt. Allerdings kann auch sie die schwarzen Wolken über Claras Seele nicht vertreiben. Clara vermisst Ben . und sie möchte mit ihm reden. Natürlich geht das nicht. Doch Katja rät ihr, dass die beste Alternative zum Reden doch wohl das Nachrichten schreiben ist. Und so schreibt Clara von nun an SMS an Bens alte Handynummer. Doch was sie nicht weiß: Bens Handynummer gehört nun dem Sportjournalisten Mark. Der ist zunächst verwirrt, weil er sich nicht erklären kann, wer ihm da die ganze Zeit schreibt. Doch nach und nach ist er nicht nur berührt durch die Worte, sondern verliebt sich regelrecht in die anonyme Schreiberin. Die ihm bald auch schon im realen Leben begegnen wird. Das Regiedebüt von Karoline Herfurth basiert auf der Romanvorlage von Sofie Cramer und ist der beste Beweis dafür, dass Romantik und Humor sich auf wundervoll leichtfüßige Art und Weise miteinander verbinden lassen. Zu Beginn der Geschichte kehrt der Zuschauer mit Clara zurück vom ruhigen Land in das wuselige Berlin, wo sich kauzige, authentische, mal bodenständige, mal exaltierte Persönlichkeiten tummeln. Diese sind stets Teil diverser Verwicklungen, die mit einer großen Portion Humor erzählt werden. Doch auch die Romantik kommt nicht zu kurz und bindet sich harmonisch in die Geschichte ein. Die Aufnahmen Berlins sind schön gewählt, passend dazu der großartige stimmige Soundtrack. Die Dialoge sind schnell, pfiffig und machen durch ihre Unbeschwertheit und Leichtigkeit großen Spaß. Das liegt auch an dem großartigen, hochkarätig besetzten und beschwingt aufspielenden Ensemble, das Herfurth gekonnt und souverän durch Berlin steuert und das einen mitreißenden Spielspaß auf die Leinwand transportiert. Nora Tschirner als patente, gewitzte und treue beste Freundin, die das Herz am rechten Fleck und auf der Zunge trägt, Frederick Lau als abgebrühter Macho, der jedoch für seinen besten Freund sogar in die Oper geht, Cordula Strathmann als überkandidelte Lektorin, Samuel Finzi als cholischer Chefredakteur . alle Figuren greifen auf Stereotype zurück, spielen aber gleichzeitig wunderbar selbstreferenziell damit. In besonderem Maße gilt das für Katja Riemann als esoterisch angehauchte Schlager-Chanteuse, die zu einer Art Mentor für Mark wird und ihm zeigt, auf was es wirklich ankommt. Karoline Herfurth als Clara und Friedrich Mücke als Mark sind ein wunderbares Liebespaar, deren Suche nach der Liebe man mehr als gerne durch die Geschichte folgt. **SMS FÜR DICH** ist Unterhaltung, wie man sie sich wünscht. Federleicht geschrieben, beschwingt gespielt und stimmig inszeniert. Das ist deutsches Kino zum Verlieben!

Gleissendes Glück

Drama, Literaturverfilmung, Spielfilm. Deutschland 2016.

Es ist lange her, dass Helene Brindel so etwas wie Glück empfunden hat. In ihrer Ehe, die Routine ist, findet sie es nicht mehr. Und auch den Glauben, der für sie Zeit ihres Lebens immer wichtig war, scheint sie verloren zu haben. Über einen Bericht wird Helene eines Tages auf den Gehirnforscher Eduard E. Gluck aufmerksam, der seine ganz eigene Theorie zum Thema Glück entwickelt hat. Helene ist fasziniert, reist sogar zu einem seiner Vorträge, um ihn zu treffen. Aus einem ersten zögerlichen Annähern wird bald eine gegenseitige Zuneigung zweier verwandter Seelen. Doch Helene ahnt nicht, dass Eduard mit inneren Dämonen zu kämpfen hat, die eine normale zwischenmenschliche Beziehung unmöglich machen. Und Helenes Mann beobachtet argwöhnisch seine Frau, die durch Eduard an Selbstbewusstsein gewinnt. Und die langsam wieder lernt, das Glück in ihr Leben zu lassen. So kurz und so gleißend es auch ist. Fast schon kammerpielartig wirkt die Szenerie in dem Film von Sven Taddicken, der seine Figuren ständig umeinander und auch um sich selbst kreisen lässt. Der Film basiert auf der Vorlage von A.L. Kennedy und erzählt die Geschichte zweier Menschen, die in ihren Fehlbarkeiten gefangen sind und nach dem langersehnten ultimativen Glück suchen. Dass gerade Helene bei der Suche nach diesem Glück durch eine wahre Hölle gehen muss, ist ein konsequenter Handlungsverlauf und schafft in der Geschichte immer wieder überraschende dramatische Höhepunkte, die für den Zuschauer in ihrer Radikalität die Figuren und ihre komplexe Situation rund und greifbar machen. Martina Gedeck brilliert als Helene. Ist sie zu

Beginn noch zugeknöpft, altbacken und in ihren Bewegungen kantig und zurückhaltend, so öffnet sie sich nach und nach mit all ihrer sinnlichen Weiblichkeit für die Welt und den Zuschauer. Ulrich Tukur als Gluck und Johannes Krisch als frustrierter Ehemann stehen Gedeck in nichts nach und entfachen mit ihrem Spiel eine Flamme der Emotionen, die jedoch unter der Oberfläche flackert, bereit, jederzeit aufzulodern. Setting, Kostüm und Ausstattung sind perfekt aufeinander abgestimmt und lassen gekonnt eine Art Zeitlosigkeit der Handlung erahnen, das Haus von Helene und ihrem Mann wirkt bieder, altmodisch, gespenstisch, fast schon tot. Ein Spiegelbild von Helenes Seelenleben. Die Lichtsetzung und die Montage überzeugen ebenfalls, die Musik wird sparsam eingesetzt, unterstützt aber mit dem Mut zur Dramatik die wichtigen Spannungspunkte im Film. Unterteilt ist der Film in Kapitel, die jeder Sequenz einen bestimmten Ton verleihen. Am Ende fällt Helene eine drastische Entscheidung, die von Taddicken auf eindrückliche Weise in Szene gesetzt wird. Mit GLEISSENDES GLÜCK ist Sven Taddicken ein Film gelungen, der durch die Kraft seiner Bilder, seiner Geschichte und seiner Darsteller die Zuschauer über den Kinobesuch hinaus begleiten wird. Ein kraftvolles Drama über das Suchen und Finden von Glück. Und vor allem sich selbst.

Prädikat wertvoll

Burg Schreckenstein

Kinder- und Jugendfilm, Literaturverfilmung, Spielfilm. Deutschland 2016.

Stephan ist genervt. Seine Eltern, die kaum Zeit für ihn haben, wollen ihn auf ein Internat schicken. Irgendwo im Nirgendwo, auf einer Burg namens Schreckenstein. Für den elfjährigen Jungen eine Vollkatastrophe! Als er dann noch merkt, dass all die anderen Jungs, mit denen er auf einem Zimmer ist, so eine Art Rittergeheimbund haben, fühlt er sich komplett ausgeschlossen. Wenigstens ist Rex, der Direktor, halbwegs in Ordnung. Und nach und nach kann sich Stephan sogar mit den Jungs anfreunden. Ihren größten Spaß findet die Clique darin, den Mädchen vom benachbarten Internat Streiche zu spielen. Bis eines Tages ein Streich völlig daneben geht, und die Mädchen, zusammen mit ihrer strengen Direktorin Horn, auf Burg Schreckenstein einziehen. Die Jungs finden das gar nicht gut. Ihre Burg mit Mädchen teilen? Niemals! Insgesamt 27 Bücher über die Abenteuer auf der Burg Schreckenstein hat Oliver Hassencamp geschrieben. Seit Jahrzehnten begeistern die Geschichten ganze Generationen von Kindern, denn der Mix aus Abenteuer und Freundschaft macht einfach Spaß. Nun hat Ralf Huettner die ersten Geschichten der Reihe als Realfilm auf die Leinwand gebracht. Dabei wurde natürlich darauf geachtet, dass auch Kinder aus heutiger Zeit sich in den Figuren wiederfinden können. So ist es nur logisch, dass die moderne Zeit mit Smartphones, Drohnen oder auch Computern Einzug in die Burg gehalten hat. Doch erhalten wurde definitiv der Charme der Geschichten, die von 1958 bis in die 2000er Jahre geschrieben wurden. Zentral in der Geschichte ist die Freundschaft der Jungs untereinander, die zusammenhalten, komme was wolle. Und damit kann sich jeder Zuschauer, ob ganz jung oder schon älter, bestens identifizieren. Der Cast der Jungdarsteller, ob Jungs oder Mädchen, ist bestens zusammengestellt, und die erwachsenen Darsteller, ob Henning Baum, Sophie Rois oder Harald Schmidt, legen mit ihrem Spiel eine große Freude an den Tag. BURG SCHRECKENSTEIN ist eine gelungene Realverfilmung der legendären Buchreihe, die nicht nur Fans erfreuen wird, sondern auch neue dazugewinnen wird.

Kurzfilme

Café d'Amour

Kurzfilm. Deutschland 2016.

Lewis ist Straßenkünstler. Und er ist hungrig. Als er etwas Geld in seinem Hut hat, geht er zum nächsten Café, wo die Torten voller Creme und Schokolade eine unglaubliche Schlemmerei versprechen. Lewis setzt sich und schaut sich um. Das Café ist leer, bis auf eine Dame namens Coco, die am Nebentisch sitzt

und mit Lewis flirten möchte. Doch eigentlich ist Lewis gar nicht interessiert. Komisch nur, dass die Möbel im Café sich auf einmal von selbst bewegen. Und Lewis immer wieder in Richtung Coco schieben. Das geht doch nicht mit rechten Dingen zu! Oder steckt da etwa Amor dahinter? Bei CAFÉ D'AMOUR handelt es sich um den BA-Abschlussfilm des Filmstudenten Benedikt Toniolo an der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. Der Untertitel *„Eine pixilierte Slapstick-Komödie“* verrät schon viel über den Stil und das Genre dieses bezaubernden Films, bei dem man in jeder Sekunde merkt, wieviel Mühe, Arbeit und Liebe zum Detail dahinter steckt. Und doch fühlt sich der achtminütige Film ganz leichtfüßig an, wie er seine Geschichte zweier einsamer Menschen erzählt, die vom Schicksal zusammengeführt werden. Mit all dieser Alltagsmagie, die in CAFÉ D'AMOUR spürbar ist, ist der Film nicht nur eine Verbeugung vor dem *savoir vivre*, sondern auch vor der Magie des Kinos der frühen Jahre. Mit seinen clownesken Helden, seinen Melieschen Zaubereien und der stummfilmhaften Dramatik der Musik und des Spiels. Die Stoptrick-Technik ist beeindruckend und unterstützt noch den klassischen Charme des Werks. Toniolos Film ist eine Hommage an das Kino, an die Magie und an die Liebe. Unterhaltsam, kurzweilig, romantisch.

Spoon

Kurzanimationsfilm. Deutschland 2016.

Alles hat angefangen, als seine Mutter einmal sehr wütend wurde. Sie nahm einen Kochlöffel und schlug ihm auf den Kopf. *„Stock tock tock“* immer wieder, bis der Löffel zerbrach. Dann nahm sie etwas anderes. Er konnte sich nicht wehren, wusste nicht wie, er war ja noch ein Kind. Heute ist er erwachsen. Die Narben auf seinem Kopf sind verheilt. Doch die Erinnerungen sind noch da. Und sie werden wahrscheinlich für immer bleiben. In SPOON erzählt der Filmemacher Markus Kempken seine eigene Geschichte. Fragmentarisch werden Szenen aus seiner Kindheit sichtbar gemacht. Eine kurze schreckhafte Geste des Kindes, eine gewaltsame Geste der Mutter, eine Begegnung mit Nachbarn, Bekannten, die alle nichts ahnten. Und auch der Vater . nur als vorbeihuschendes Etwas gezeichnet, das jeden Morgen zur Arbeit geht und nichts gesehen hat. Oder nichts sehen wollte. Geschickt leitet Kempken die Geschichte, die in Schwarz-Weiß-Bildern minimalistisch gezeichnet, animiert und mit einem eindringlichen und doch simplen Sounddesign vertont ist, mit einer wunderschönen farbig gestalteten Impression ein. Ein Blick in eine Baumkrone, das Sonnenlicht glitzert durch die Blätter. Doch nicht alle Erinnerungen aus der Kindheit sind schön. Und so nimmt Kempken den Zuschauer mit in seine Geschichte. Offen, ehrlich und schonungslos. Der Film verurteilt dabei nicht, sondern stellt nur dar. Es ist keine Anzeige, kein moralischer Fingerzeig. Dazu bietet der Film auch keine Lösung an. Ein Film, der erschüttert, beeindruckt und Mut machen kann.

Hotel der Diktatoren

Kurzdokumentarfilm. Deutschland 2016.

Banguis, Zentralafrika. In der Mitte der Stadt steht ein palastartiger Prachtbau . das *„Hotel der 500 Zimmer“*. Erbaut wurde das Hotel von Kaiser Bokassa, doch dieser starb vor der Eröffnung. Übernommen hat es Präsident Patassé, doch der wurde geputscht. Dann kam Gadaffi, der daraus ein noch größeres Projekt machte. Dann aber kam der *„arabische Frühling“*. Gadaffi war Geschichte . und die Hotelöffnung auch. Seitdem steht es leer. Keines der 500 Zimmer ist je bewohnt worden, der Garten wurde nie betreten, die Hotelbar nie besucht. Und dennoch gibt es viele Angestellte, die die Tore kontrollieren, den Wassersprenger anstellen, die Zimmer überprüfen. Der Filmemacher Florian Hoffmann hat die Leute begleitet, die all diese Arbeiten übernehmen. Still filmt er sie bei ihrer Arbeit, die auf den ersten Blick so sinnlos erscheint und doch für die Leute selbst so wichtig. Sie nehmen ihre Aufgabe ernst und erfüllen sie mit großem Pflichtbewusstsein. Unausgesprochen ist jedoch, und das fängt Hoffmanns Kamera auf wunderbare Weise ein, dass sich alle fragen, was sie hier sollen. Denn sie ahnen, dass dieses Hotel für immer ein Geisterhotel bleiben wird. Dass die Menschen in Banguis sich so öffnen, lässt sich auf das Vertrauensverhältnis zurückführen, dass der Filmemacher zu ihnen schließen konnte. Dadurch entsteht, trotz der skurril-obskuren Situation, ein tief berührendes Gefühl der Betroffenheit. Es verdeutlicht die Tragik der Menschen in Zentralafrika. Der Film lässt das Hotel wie ein Sinnbild für die Situation vor Ort erscheinen, ohne dies aber vordergründig zu kommentieren. Denn an einem Ort, wo Armut und Krieg herrscht, da ist ein leerstehender Prachtbau das letzte, was man braucht. Und doch steht er da. Als Mahnmal. Und als Ort der Beschäftigung für einige wenige. Eine kluge und reflektierte Kurzdokumentation.